

Schützen senden Friedensbotschaft

Europäische Schützen ziehen positive Jahresbilanz ihrer Ukraine-Hilfe.



Eine der ersten Hilfslieferungen in Richtung Ukraine. Archiv: Hoffmann

DORMAGEN |(schum) „Hätte zu Beginn dieses Jahres einer geglaubt, dass wir wenige Wochen später Krieg in Europa vor unserer Haustür haben werden?“ Mit dieser Frage beginnt der Weihnachtsbrief, den die Europäische Gemeinschaft Historischer Schützen (EGS), geschrieben hat. Unter anderem vom Generalsekretär Perer-Olaf Hoffmann (Dormagen) und Vize-Präsident Horst Thoren. „Deshalb müssen wir dem verbrecherischen Weg der Machtsüchtigen die Friedensbotschaft der christlichen Weihnacht entgegensetzen.“

Die Schützen der EGS haben dies in den vergangenen Monaten in vielfältiger Weise geleistet. Hierfür haben wir allen, die sich in den Dienst der Hilfe gestellt haben, großen Dank zu sagen. Offensichtlich sei aber auch, dass bei den Hilfsbenütigungen nicht nachgelassen werden dürfe. „Das fällt um so schwerer, als auch die Menschen in unseren Ländern immer größere Lasten zu tragen haben und viele an die Grenzen ihrer Möglichkeiten kommen oder schon darüber hinaus gegangen sind und selber Not leiden“, schreiben die EGS-Verantwortlichen. „Uns

bleibt die Hoffnung der Weihnacht und das Licht des Sterns von Bethlehem. Zusammenstehen, Helfen und Not lindern in der Ukraine und bei uns zu Hause, das ist das Gebot der Stunde. Die Geburt Jesu, sein Leben, Sterben und seine Auferstehung können uns ein Zeichen sein, dass hinter der Schwachheit der Menschen eine höhere Gerechtigkeit eines Tages von einem jeden von uns Rechenschaft verlangen wird. Unsere Aufgabe ist es, den Menschen ein Zeichen der Hoffnung zu geben, dass Barmherzigkeit, Hilfe in der Not und Achtung der Menschenwürde und des Lebens stärker sind und siegen werden.“

Die Europäischen Schützen ziehen eine positive Jahresbilanz: „Das Schützennetzwerk von polnischen Schützen, ukrainischen Kosaken und unserem Hilfswerk deutscher Schützen im Verbund mit privaten Hilfsgruppen und der Stadt Dormagen hat gezeigt, dass es keiner großen Hilfsorganisationen bedarf, um wirksam den notleidenden Menschen in der Ukraine, aber auch den geflüchteten Frauen, Kindern und alten Menschen hier bei uns Hilfe leisten zu können“, sagt Peter-Olaf Hoffmann. Immer wieder kämen gezielte Bitten nach dringend benötigten lebens- und überlebenswichtigen Dingen wie Verbandsmaterialien, Aderpressen, Schmerzmitteln etc. „Besonders schlimm wurde es, als Russland begann, die ukrainische Infrastruktur zu zerstören und dadurch die Menschen von der Strom- und Trinkwasserversorgung abschnitt und sogar das Kochen und Heizen unmöglich wurde.“ Die psychiatrische Klinik in Lemberg, die zu ihren 650 eigenen Patienten auch noch 350 evakuierte Patienten aus dem Osten der Ukraine aufnehmen musste, hatte nach dem Raketenbeschuss keinen Strom mehr und die Klinik war kalt und dunkel. „Als uns der Hilferuf nach Taschenlampen, Kerzen und Stromgeneratoren erreichte, sind wir sofort aktiv geworden“, so Hoffmann. Dem Dormagener Schützen und dem Vorsitzenden der Bürgerstiftung, Martin Voigt, ist es gelungen, einen Lieferanten zu finden, der die Generatoren direkt an unsere polnischen Schützen in Krakau liefern konnte. „14 Tage nach dem Hilferuf waren die Generatoren vor Ort. Die Menschen konnten wieder mit Strom und warmem Essen versorgt werden.“ Möglich war das aufgrund vieler Spenden, die von Bruderschaften, Unternehmen, privaten Spendern und Bürgerstiftungen zusammengekommen waren. Mitte November hat Hoffmann in einem weiteren Transport mehrere hundert warme Pullover aus Bundeswehrbeständen und andere warme Kleidung mitgenommen.

Kontakt zur EGS per Mail an generalsekretaer@e-g-s.eu

NGZ_20.12.2022